

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 21 (1927)
Heft: 1

Rubrik: Taubstummenpredigten in der Schweiz im Jahre 1927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum neuen Jahr!

Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei
Und ich christlich könne leben
Sonder Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhie auf Erden
Fromm und selig möge werden.

Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr,
Trage mich stets auf den Händen,
Bleibe bei mir in Gefahr.
Freudig will ich dich umfassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.



Taubstummenpredigten in der Schweiz im Jahre 1927.

Kanton Bern.

9. Januar	Bern und Biel
16. "	Sumiswald
23. "	Gstaad
30. "	Langnau
6. Februar	Bern und Lyß
13. "	Thun
20. "	Burgdorf
27. "	Frutigen
6. März	Bern und Schwarzenburg
13. "	Langenthal
20. "	Stalden
27. "	Huttwil
3. April	Bern und Interlaken
10. "	Herzogenbuchsee (Palmsonntag)
15. "	Bern (Karfreitag)
17. "	Metendorf (Ostern)
24. "	Frutigen
1. Mai	Bern und Schwarzenburg
8. "	Gstaad
15. "	Langenthal
22. "	Langnau
29. "	Interlaken
5. Juni	Bern und Biel (Pfingsten)
12. "	Thun
19. "	Sumiswald
26. "	Stalden
3. Juli	Bern und Lyß
10. "	Herzogenbuchsee
17. "	Huttwil
24. "	Burgdorf
31. "	Interlaken

7. August	Bern und Schwarzenburg
14. "	Gstaad
21. "	Frutigen
18. September	Bern (Vettag)
25. "	Langenthal
2. Oktober	Bern und Biel
9. "	Stalden
16. "	Thun
23. "	Langnau
30. "	Herzogenbuchsee
6. November	Bern und Schwarzenburg
13. "	Interlaken
20. "	Frutigen
27. "	Gstaad
4. Dezember	Bern und Lyß
11. "	Huttwil
18. "	Burgdorf
25. "	Bern (Weihnachten)
Otto Lädach, Taubstummenpfarrer Herbligen	

Kanton Zürich.

1. Januar	Winterthur
2. "	Bülach
9. "	Zürich
16. "	Kloten und Regensberg
23. "	Affoltern
30. "	Wald und Bezikon
6. Februar	Turbenthal und Marthalen
13. "	Zürich
20. "	Horgen
27. "	Winterthur
6. März	Regensberg
13. "	Zürich
20. "	Embrach
27. "	Rüti

3. April	Winterthur
10. "	Zürich (Konfirmation)
15. "	Zürich (Karfreitag)
17. "	Affoltern (Ostermontag)
18. "	Turbental (Ostermontag)
24. "	Bassersdorf und Marthalen
1. Mai	Uetikon
8. "	Zürich
15. "	Wald und Uster
22. "	Winterthur
26. "	Andelfingen (Auffahrt)
29. "	Norbas
5. Juni	Regensberg (Pfingstmontag)
6. "	Bassersdorf (Pfingstmontag)
12. "	Zürich
19. "	Meilen
26. "	Winterthur
3. Juli	Regensberg
10. "	Zürich
14. August	Horgen
21. "	Wald und Wegikon
29. "	Hedingen
4. September	Winterthur
11. "	Zürich
18. "	Andelfingen (Bettag)
25. "	Kloten und Turbental
2. Oktober	Embrach
9. "	Zürich und Affoltern
16. "	Männedorf
23. "	Regensberg und Winterthur
30. "	Rüti
6. November	Turbental und Wald
13. "	Zürich
20. "	Uetikon
27. "	Marthalen
4. Dezember	Winterthur
11. "	Zürich
18. "	Uster
25. "	Bülach (Weihnacht)
26. "	Affoltern
31. "	Winterthur (Silvester)

G. Weber, Pfarrer.

Kanton Aargau.

Die Gottesdienste finden statt in

Marau (Landenhof): am 16. Januar, 15. Mai, und 11. September je um 14 Uhr 30.
 Zofingen (Vereinshausaal): am 13. Februar und 28. August je um 15 Uhr 15.
 Windisch (Unterweisungszimmer): 13. März, 10. Juli und 4. Dezember je um 14 Uhr.

Birmwil (Kirche): 10. April und 23. Oktober je um 14 Uhr 30.

Schöftland (Kirche): 19. Juni und 13. Nov. je um 15 Uhr.

Bemerkung: Außerdem finden in Zofingen, gehalten durch Herrn G. Brack, Bibelstunden statt und zwar am 9. und 23. Januar, 6. Februar, 6. und 20. März, 3. und 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. August, 18. September, 16. Oktober, 6. und 20. November, 4. und 18. Dezember.

J. J. Müller, Pfr., Birmwil.
 Aarg. Taubstummen-Prediger und
 Präsident des A. F. f. T.

Kanton St. Gallen und Appenzell.

A. Für die Katholiken: In St. Gallen zu St. Othmar, halb 3 Uhr nachmittags, durch Herrn Vikar Bischoff, je am zweiten Sonntag des Monats.

B. Für die Protestanten:

1. In St. Gallen in der Herberge zur Heimat, Gallusstraße 38, am 6. März, 10. Juli und 16. Oktober, gehalten durch Herrn Vorsteher Bühr. Beginn halb 11 Uhr. Die Taubstummen der Stadt St. Gallen werden zu weiteren Versammlungen durch Karte eingeladen.
2. In Rheineck und Buchs auf besondere Einladung hin, gehalten von Herrn Pfarrer Gantenbein von Reute und W. Bühr.

Kanton Baselstadt:

Die Gottesdienste für Taubstumme werden in Basel jeden Sonntag abgehalten und zwar abwechselungsweise durch die Herren Ammann, Koose und Bär. Keine Gottesdienste finden statt von Mitte Juli bis Anfangs September.

Insp. Bär.

Basel. Katholischer Taubstummengottesdienst (Messe und Predigt) jeden dritten Sonntag im Monat in der Kapelle des Pfarrhauses von St. Alara, Lindenberg 12. Beginn 9 Uhr. — In Seelsorgsangelegenheiten wende sich der Taubstumme an J. Scherer, Pfarrvikar, Lindenberg 12.

Kanton Baselland.

Die Predigten finden sechsmal jährlich in Sissach statt, je nach Möglichkeit.

Pfr. Fritz Huber, Birmwil.

Kanton Glarus.

Frau Dr. Mercier-Jenny hat in verdankenswerter Weise es übernommen, anstelle ihrer verstorbenen Schwägerin, Frau Dr. Mercier-Lendi, die Taubstummen bei Gottesdiensten bei sich zu vereinigen. Die Einladungen erfolgen durch sie nach Gutdünken.

Kanton Thurgau.

Wie bisher werde ich im Laufe des Jahres etwa alle zwei Monate Taubstummen-Gottesdienst halten und zwar abwechselungsweise an verschiedenen Orten im Kanton. Da allen Taubstummen im Kanton Thurgau vom Fürsorgeverein die Reise zu den Gottesdiensten vergütet wird, erwarte ich auch, daß möglichst viele kommen. Ihr wißt ja aus Erfahrung, daß ein Taubstummer, der sich von den andern absondert und sich nicht weiterbildet, an Leib und Seele verkümmert. Benützet die Gelegenheit, zusammen zu kommen. Bei gemeinsamer Aussprache und gemeinsamem Tragen wird vieles leichter. Ich bitte dringend, mir unbekannte Taubstumme im Kanton zu melden; überhaupt stehe ich jedermann gerne zur Verfügung, der sich an mich wendet in Taubstummenangelegenheiten.

A. L. Knittel, Pfarrer in Berg, Thurgau.

Zur Unterhaltung

Die Taubstumme.

Nach einer Erzählung von Thieme.
(Fortsetzung aus der letzten Nummer des Jahrgangs 1926.)

III.

Grimmig heulte der Sturm und peitschte die dichten Schneeflocken in rasendem Tanz durcheinander. Walpurgis stand mit Toni auf einer Bank hinter dem Fenster. Beide sahen hinaus in den wilden Aufruhr der Natur, doch beide mit verschiedenen Empfindungen, denn während Walpurgis der Anblick sehr lustig erschien, fürchtete sich die kleine Toni, denn sie hörte die das Treiben begleitende schaurige Musik des Sturmes, welcher bald gellend pfiff, bald in dumpfen Grabestönen sang und klagte, bald in kurzen, gewaltigen Stößen an Fenstern und Türen rüttelte, als beabsichtige er, die Mühle aus ihren Grundmauern zu heben.

Davon hörte Walpurgis ja nichts, und sie verwunderte sich deshalb über das Schwesterchen, das immer wieder zu weinen anhub und sich gar nicht beruhigen lassen wollte.

Durch den Flockenwirbel kam jetzt ein Mann in aufrechter Haltung, als ob er dem Unwetter Trotz bieten wollte. Walpurgis jauchzte auf bei seinem Anblick, sie bewegte heftig den Armel der kleinen Toni und lenkte mittels eindringlicher Gebärden, sowie durch das nach der Richtung des Ankömmlings ausgestreckte Händchen die Aufmerksamkeit der Schwester auf ihn. Toni rief jubelnd „Vater“ und beide liefen ihm entgegen. Der Müller herzte und küßte sie, aber gegen seine Gewohnheit sprach er kein Wort dazu, nur die Mühe nahm er vom Kopf und hing sie am Haken auf, dann warf er sich auf einen Stuhl und stützte den Kopf schwer auf die Hand. „Wo ist die Mutter?“ fragte er nach einer Weile. Walpurgis hörte seine Stimme zwar nicht, aber sie wußte sofort, was er wollte. Lebhaft sprang sie die Treppe hinauf, um die bei dem alten Salzacker weilende Mutter herbeizuholen. Sie dachte später noch oft an diese Heimkehr des Vaters in Sturm und Schnee, deren Bedeutsamkeit für die folgenden Ereignisse ihr erst nach Jahren klar wurde.

Die Mutter kam sofort herunter. Auch sie war schon den ganzen Tag über nachdenklich und einsilbig gewesen. Ihr Mund sprach einen freundlichen Gruß aus, in ihren Augen aber lag eine ernste Frage. Der Müller schüttelte leise und traurig den Kopf. „Ach, mein Gott“, seufzte die junge Frau, „was sollen wir nur tun, Joseph?“ Er zuckte die Achseln. „Weiß ich es?“ fragte er finster. „Ist gar nichts mehr da?“ Joseph lachte bitter auf. „Gar nichts“, murmelte er verzweifelt. Dann schlug er plötzlich mit der Faust auf den Tisch. „Der Schuft, der Hund!“ rief er zornig. Erschrocken starrten die Kinder nach dem Vater hin. Die Mutter eilte hastig zu ihm und legte ihre Hand auf seine Schulter. „Joseph!“ rief sie bittend. Er ergriff ihre Hand und preßte sein Antlitz darauf, und die Hand wurde feucht. „Kenze, mein gutes Weib“, schluchzte der starke Mann, „wir sind Bettler von heute an! Nichts bleibt uns, gar nichts von allem, was wir uns mühsam erspart haben! Elend betrogen hat uns der Schurke. Aller Welt hat er Sand in die Augen gestreut. Nun ist er fort und niemand weiß wohin, und mit ihm unsere Ersparnisse, die Mühle, unsere Ehre!“